



Pfarrer Niklaus Peter & Pfarrer Lars Simpson

Zwei Kurzpredigten zum Silvester, 31. Dez. 2016

Eine göttliche Operation an unseren Herzen

Und ich werde euch ein neues Herz geben, und in euer Inneres lege ich einen neuen Geist. Und ich entferne das steinerne Herz aus eurem Leib und gebe euch ein Herz aus Fleisch. Und meinen Geist werde ich in euer Inneres legen, und ich werde bewirken, dass ihr nach meinen Satzungen lebt und meine Rechtssätze haltet und nach ihnen handelt.

Ezechiel 36.26-27

I. Predigt Niklaus Peter

Liebe Gemeinde

Und ich werde euch ein neues Herz geben, und in euer Inneres lege ich einen neuen Geist – welch schöne Jahreslosung aus dem Buch Ezechiel! Ein prophetisches Bibelwort, das uns hilft, den Blick nach vorne zu richten, auf all die Wochen und Tage und Stunden des Jahres 2017, die da vor uns liegen – in die wir unsere Energie, unseren Geist, unsere Arbeit legen können. Man sagt manchmal, dass etwas „mit Herzblut“ gemacht werde - und das heisst dann: mit besonderer innerer Beteiligung.

Aber bevor man den Blick nach vorne richtet, ist es vielleicht sinnvoll, zurückzuschauen, sich zu fragen, weshalb nach unserem Bibelwort ein neues Herz und ein neuer Geist nötig sind. Nun ist der Prophet Ezechiel in dieser Sache durchaus deutlich, denn er spricht auch davon, weshalb Gott denn sozusagen als Herzchirurg tätig werden will und uns in einer göttlichen Operation eine Herztransplantation ankündigt, ja, tatsächlich ein neues Herz verspricht, und weshalb dies nötig ist: weil unsere alten Herzen in der Gefahr sind, Herzen aus Stein zu werden.

Zu Stein gewordene, verhärtete Herzen – was für ein unglaublich starkes Bild in diesem Wort, und wir wissen alle, dass es nicht nur ein Bild ist, sondern eine Realität, die wir an uns selber beobachten: Verhärtungen, Kälte, man lässt die Mitmenschen nicht mehr an sich heran, weil man selber verletzt worden ist. Langsam aber wird dabei unser Herz kalt und steinhart, alles Mitleid, alle Liebe, alle Wärme, all das hilft nicht mehr: Steinerne Herzen pulsieren nicht, auch das Gewissen, dass unsere Herzen pochen lässt, die Liebe, die uns bewegt - all das lebt nicht mehr, wenn unsere Herzen verhärtet sind.

Nun gibt es verschiedene Gründe, weshalb ein Herz hart werden kann – und niemand von uns will das wirklich: Schicksalsschläge, der Verlust einer Liebesbeziehung, dunkle Gefühle wie Rache und Hass. Manchmal sind es falsche Orientierungen: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott, sagt Martin Luther in seiner Auslegung des I. Gebotes, und man kann sich denken, welche falschen Götter in die Kälte führen: wenn der Gott etwa Mammon heisst, das kalte Geld, welches Herzen versteinern lässt.

Gründe für Herzensverhärtungen gibt's auch andere: Der Pharao reagiert mit verhärtetem Herzen auf die Bitte des Mose, er solle sein Volk ziehen lassen: Herzensverhärtung kann mit missbräuchlicher Macht zu tun haben. Man hat zwar das tiefe Gefühl, dass die eigene Macht unrechtmässig ist, aber man verhärtet sich, man will trotzdem an ihr festhalten.

Die mittelalterliche Theologie hat die Verfehlungen des Menschen in der Lehre von den Sünden systematisiert, und sie hat die Gefühlskälte mit der Melancholie, und diese wiederum mit der Lieblosigkeit, mit dem Geiz und der Geldgier zusammengebracht. Und mehrere Dichter der Romantik haben Erzählungen geschrieben, in denen sie „Das kalte Herz“ (Wilhelm Hauff) oder das Motiv des versteinerten Herzens aufgenommen und dichterisch gedeutet haben.

Aber vielleicht müssen wir gar nicht so weit gehen: Vielleicht genügt es, wenn wir uns selber beobachten: Wie wir reagieren, wenn wir ungut gehandelt, vielleicht Schuld auf uns geladen haben; wenn wir uns nicht überwinden können, zum anderen hinzugehen, um Vergebung zu bitten und reinen Tisch zu machen. Wenn wir merken, wie sich etwas in uns verhärtet und uns zu blockieren beginnt, uns misstrauisch macht, uns die Freiheit und Freude nimmt – und wir trotzdem den ersten Schritt nicht machen...

Wir schauen auf ein Jahr zurück, das nicht einfach war, in dem sich einiges in der Welt zum Schlechten gewendet hat oder jedenfalls zu wenden scheint, in dem der Terror gefährlich und beängstigend nahe gekommen ist: denken wir an Nizza, an Berlin, denken wir an das Schicksal vieler unschuldiger Menschen in Aleppo, in anderen Städten Syriens: Folgen einer Kultur von versteinerten Herzen.

Nicht hart werden, sich nicht abkapseln, ein lebendiges Herz und einen neuen, offenen Geist zu haben, das wird etwas sein, worauf wir auch im neuen Jahr 2017 angewiesen sind. – Deshalb ist die Verheissung eines neuen, warmen, liebevollen Herzens, diese angekündigte Herztransplantation Gottes, für uns alle eine gute Botschaft: Dann geht's nämlich mit viel Kraft ins neue Jahr 2017 hinein. In ein Jahr, in dem wir Reformierte 500 Jahre Reformation feiern. Aber eben nicht antikatholisch, auch nicht antichristkatholisch, sondern ökumenisch feiern wollen, weil wir alle wissen: alle unsere Kirchen – und immer wieder! – brauchen Reformen. Damit wir weiter mit Herzblut, mit Freude diese Botschaft verkünden können, dass Gott nicht nur Schöpfer und Erlöser, sondern gewissermassen auch Herzchirurg sein kann – uns neue Herzen und einen neuen Geist dazu geben will. Amen.

II. Predigt Lars Simpson

Ich entferne das steinerne Herz aus eurem Leib und gebe euch ein Herz aus Fleisch. Und meinen Geist werde ich in euer Inneres legen - wie könnte sich diese Vorstellung einer göttlichen Herzoperation auf die Phantasie eines Kindes wirken?

In ihrem Roman *Jane Eyre*, erstmals im Jahr 1847 erschienen, schildert die Autorin Charlotte Brontë den schicksalhaften Lebensweg der Heldin Jane Eyre. Immer wieder wird die

Protagonistin von der Lieblosigkeit ihrer Mitmenschen betroffen. Nachdem sie beide Eltern verliert, kommt sie in die Obhut ihrer Tante Mrs Reed. Mrs Reed, verschliesst aber ihr Herz gegenüber ihrer Nichte und verbietet ihren Kindern, Janes Cousinen, Kontakt mit Jane zu haben, obwohl sie alle unter einem Dach leben. Diese emotionale Versteinerung wirkt sich auf das Kind aus: Einerseits zieht sich Jane zurück, um nichts falsch zu machen. Andererseits wächst in diesem sensiblen Kind eine innere Wut und ein hochentwickelter Gerechtigkeitssinn. Die Welt ändert sich einmal mehr schlagartig, als sie eines Tages – sie ist dann zehnjährig – von ihrer Tante ins Wohnzimmer bestellt und vor die Tatsache gestellt wird, dass sie diese Ersatzfamilie verlassen muss und von nun an im Internat wohnen wird. Der Leiter des Internats, der strenge Geistliche Mr Brocklehurst, begegnet Jane mit finsterner Miene. Er glaubt der Tante, dass das kleine Mädchen ein undankbares und böses Kind sei, und macht keine Anstalten, Jane vorurteilsfrei kennenzulernen. Das Herz von Mr Brocklehurst ist bereits gegenüber Jane versteinert und lieblos. Jane wird in ihrer Sensibilität vom Schulleiter nicht wahrgenommen. Im Gegenteil, der Schulleiter droht:

"You have a wicked heart; and you must pray to God to change it: to give you a new and clean one: to take away your heart of stone and give you a heart of flesh."

Charlotte Brontë beschreibt, wie sich das phantasiereiche Kind Jane Eyre lange gedanklich damit beschäftigt, wie diese göttliche Herzoperation bei ihr geschehen soll. Im drohenden Tonfall des Schulleiters tönt Ezechiels Vision eines neuen Herzens mehr beängstigend als befreiend.

Die Vision des Propheten Ezechiel kann uns aber dazu bewegen, den Fokus unseres Lebens zu hinterfragen. Ist unser Herz durch Schicksalsschläge oder durch Vorurteile versteinert? Und muss es so bleiben? Wünschen wir uns ein neues Herz? Wie soll das geschehen? Wie Jane Eyre können wir uns auch fragen, wie Gott diese Herzoperation vollziehen könnte, damit wir wieder ein Herz aus Fleisch haben, d.h. ein Herz, das lebt und pulsiert.

Die Veränderung, die der Prophet Ezechiel anspricht, ist eine spirituelle. Der Prophet wünscht aber nicht nur, dass wir unser Leben von innen neu ausrichten. Der Prophet erkennt, dass eine innere Änderung auch eine äussere Veränderung bringt. Gottes Geist bewegt uns, gerecht zu handeln: *meinen Geist werde ich in euer Inneres legen, und ich werde bewirken, dass ihr nach meinen Satzungen lebt und meine Rechtssätze haltet und nach ihnen handelt.*

Wie können wir dafür sorgen, dass unser Herz nicht versteinert? Wie können wir darauf achten, dass unser Herz offen und empfänglich für Gottes Geist sei? An der Schwelle eines neuen Jahres möchte ich Ihnen zwei Anregungen mit auf den Weg geben, wie sie sich auf die göttliche Herzoperation vorbereiten können.

Der erste Impuls, um Ihr Herz verwandeln zu lassen, stammt von Bruder Klaus – Niklaus von Flüe, dessen 600. Jahrestag wir in 2017 feiern. Bruder Klaus, Ehemann, Vater, Politiker, Eremit und Mystiker hinterlässt uns folgendes Gebet:

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

Vielleicht nehmen Sie gerade das Jahr 2017, um sich dieses Gebet zu Eigen zu machen. Beim Ausgang finden sie Kopien beider Predigten aufgelegt und darin finden Sie den Gebetstext von Bruder Klaus. Das Gebet zeichnet auf, wie wir für unser Leben auf Gottes Liebe und Gnade angewiesen sind. Das Gebet drückt eine tiefe Sehnsucht aus, mit Gott verbunden zu sein. Es drückt den Wunsch aus, alte Lasten und Ballast loszulassen, Gottes Gnade auf unser Herz wirken zu lassen, damit Wunden verheilen können und sich das Herz der göttlichen Realität öffnen kann.

Wir wissen, dass Niklaus von Flüe nicht weltfremd war. Unser Leben im Gebet auf Gott auszurichten und zu öffnen, heisst nicht, sich von der Realität der Welt zurückzuziehen, sondern der Welt mit einem neuen Herzen und einem neuen Geist zu begegnen. Das Herz ist im hebräischen Verständnis nicht der Sitz der Emotionen sondern des Verstandes. Es geht Ezechiel darum, nicht aus einem Gefühlsimpuls, sondern aus einem tiefen Verständnis heraus Gottes Gerechtigkeit in der Welt umzusetzen und nach Gottes Willen zu handeln.

Der zweite Herzensimpuls, den ich mit Ihnen teilen möchte, ist das Jesusgebet bzw. das Herzensgebet der orthodox-christlichen Tradition: Das Gebet lautet ganz schlicht: «Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner!» Das Gebet ist so kurz, dass es immer wieder wiederholt werden kann. In der orthodoxen Spiritualität wird es viel wiederholt, von Laien wie auch von Mönchen oder Priestern, bis es ein immerwährendes Gebet in sich wird, bis das Gebet mit dem Herzschlag gebetet und nicht mehr in Worten artikuliert wird.

Für uns kann das Gebet eine Glaubensquelle werden, die unsern Lebensweg speist. «Herr Jesus Christus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner!» In diesem kurzen Satz wird so viel angesprochen, was wir durch die Wiederholung des Gebets verinnerlichen können, uns ‚zu Herzen‘ nehmen können: Jesus ist der Sohn Gottes. Er ist Herr, der ein neues Reich des Friedens einführt, eines Friedens, wie ihn die Welt nicht kennt. Durch seine Geburt bringt er Himmel und Erde erneuert zusammen. Jesus ist gekommen, um zu zeigen, was Gott tief in seinem Herzen für uns Menschen machen möchte: uns Barmherzigkeit zeigen.

Wir dürfen unsere versteinerten Herzen vor Gott bringen, bewusst, was wir getan und unterlassen haben, was zwischen uns, und Gott oder unseren Mitmenschen steht, und wir wissen, dass wir immer auf Gottes Erbarmen hoffen und zählen können. Das Gebet können wir im kommenden Jahr zu Herzen nehmen.

Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr Mut, Ihr Herz für Gottes Geist und Gnade zu öffnen, dass es mit Leben pulsiert und für die Nöte der Welt und Gerechtigkeit schlägt.

Amen.